

DAS PROJEKT

Ein Leben in Deutschland ist ein Projekt von planpolitik. Das Bildungsangebot ist mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Evangelischen Akademie zu Berlin finanziert und steht für pädagogische und nicht-kommerzielle Zwecke kostenfrei zur Verfügung.

planpolitik

Kontakt

planpolitik GbR
Friedelstraße 16
12047 Berlin
elid@planpolitik.de
www.elid-interaktiv.de

Bildverweis

planpolitik GbR

Dieses Projekt ist gefördert mit Mitteln von

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



www.eaberlin.de

EXPERT*INNENRUNDE ZUR ARBEIT DER TREUHAND



KARL-HEINZ KLING
Sachbuchautor und
ehemaliger Mitarbeiter der Treuhand

**EIN LEBEN IN
DEUTSCHLAND**

Notizen

[illegible]

FRAGE 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht? Welche Vorschläge haben Sie?

Ihre Vorschläge

- Die Treuhandanstalt war damals alternativlos! Deswegen braucht es keine Aufarbeitungs- oder Untersuchungskommission!
- Ihnen geht es um die Anerkennung der Leistung der Treuhand-Mitarbeiter*innen!

Ihr Argumente

- Ihres Erachtens sollte insbesondere das **mediale Bild der Treuhandanstalt in Ostdeutschland korrigiert** werden. Es darf nicht sein, dass die Arbeit der Treuhand weiter als Sündenbock für sämtliche Probleme in Ostdeutschland herhalten muss.
- Sie sehen eine **Aufarbeitungs-Kommission als falschen Schritt** zur falschen Zeit an. Nach all den Jahren passen sich die Lebensverhältnisse zwischen Ost und West doch heute endlich an – und immer mehr Ostdeutsche übernehmen wichtige Posten, u.a. in der Politik: Angela Merkel, Franziska Giffey, Manuela Schwesig, Joachim Gauck!
- Wieso sollten jetzt alte Wunden aufgerissen und noch einmal über - unvermeidbare! - Ereignisse in der Vergangenheit diskutiert werden?
- Immer wieder wird eine „**Wahrheitskommission**“ zur Arbeit der Treuhand gefordert. Das ärgert Sie sehr: es ist eine **unglaubliche Unterstellung**, dass die Treuhand in irgendeiner Weise außerhalb des rechtlichen Rahmens agiert und dies bewusst vertuscht hätte. Das ist schlicht unverschämt!
- So eine Kommission würde die **gesellschaftlichen Anfeindungen** ehemaliger Mitarbeiter*innen der Treuhand nur noch verstärken. Dabei haben Sie damals alle einen herausragenden Job gemacht und die wenigen konkurrenzfähigen Betriebe gerettet!
- Wenn es zu einer **Aufarbeitung** kommt, dann sollte diese von **Wirtschaftshistoriker*innen** vorgenommen werden, mit möglichst geringer öffentlicher Begleitung. Sie sind dafür, die Zahlen und Fakten sprechen zu lassen: Die Akteneinsicht wird beweisen, dass sich die Treuhand und ihre Mitarbeiter*innen nichts vorzuwerfen haben und dass es keine Alternative gab!

Ihr Blick auf die Diskussion heute

*Sie wollen verdeutlichen, wie einzigartig und fordernd die Arbeit für die Treuhand war und dass es bis heute an Anerkennung für die Mitarbeiter*innen der Anstalt fehlt.*

Doch für Sie ist auch klar: Die Diskussion heute hat Signalwirkung! Deswegen Sie sind bereit, von Ihren eigenen Vorschlägen abzuweichen, sollte diese keine ausreichend große Zustimmung erfahren. Schließlich sollte am Ende der Diskussion auf jeden Fall eine Empfehlung stehen, die von einer großen Mehrheit am Tisch unterstützt wird.

Vorbereitung

Arbeiten Sie sich in Ihre Argumente und Vorschläge zu den zwei Diskussionsfragen ein.

Überlegen Sie, was Ihre Prioritäten für die Empfehlung sind und auch, wo Sie Abstriche machen können.

Bereiten Sie eine kurze Vorstellung Ihrer Person vor (max. 3-4 Sätze, 1 Person spricht), ohne schon in die inhaltliche Diskussion einzusteigen.

Während der Diskussion

- Präsentieren Sie Ihre Meinung und Vorschläge und begründen Sie diese.
- Achten Sie auf die Argumente und Vorschläge der anderen Expert*innen:
 - Wo erkennen Sie Anknüpfungspunkte?
 - Wo lassen sich Ideen kombinieren?
 - Welchen Wertungen und Vorschlägen können Sie nicht zustimmen?
- Seien Sie für Ideen und Kompromisse offen, wenn diese in die gleiche Richtung wie Ihre eigenen Vorschläge gehen, um zu einer gemeinsamen Empfehlung zu kommen!

FRAGE 1: Wie bewerten Sie die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

Ihre Meinung

- Die Arbeit der Treuhand war mit ihrem Auftrag und ihrer Struktur richtig und alternativlos!

Ihre Argumente

- Zum ursprünglichen Auftrag der Treuhand können Sie nichts sagen. Das war vor Ihrer Zeit und Historiker*innen müssten klären, warum sich der Auftrag verschoben hat.
- Sicher ist: der katastrophale Zustand der DDR-Wirtschaft hat damals alle überrascht. Darüber hatte die DDR-Regierung ihre Bevölkerung vermutlich bewusst nicht aufgeklärt.
- Dieser Zustand erforderte von der Treuhand extreme Maßnahmen, um überhaupt noch Betriebe zu retten – dabei mussten die meisten Entscheidungen unter hohem zeitlichem Druck und geringer Informationsdichte getroffen werden. Hinzu kommt, dass immer gegen massive Widerstände angekämpft werden musste – für diese wichtige Arbeit haben Sie gesellschaftlich nie irgendeine Anerkennung bekommen!
- Natürlich haben Sie dabei auch Fehler gemacht, aber Sie möchten klarstellen, dass Sie persönlich nie korruptes oder sonstiges Fehlverhalten von Kolleg*innen erlebt haben. Die wenigen kriminellen Fälle wurden strafrechtlich verfolgt und wurden ja auch hinreichend in den Medien besprochen.
- Im Endeffekt war es ein großes Glück, dass sich so viele Interessent*innen aus dem In- und Ausland gefunden haben, die wenigen zukunftssträchtigen Betriebe und Industrieanlagen zu übernehmen.

Notizen

[illegible]